

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 27 (1905)  
**Heft:** 41

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

27. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



### Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6. —  
Halbjährlich . . . . . „ 3. —  
Ausland franko per Jahr . . . „ 8. 50

### Gratis-Beilagen:

„Koch- und Haushaltungsschule“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).  
„Für die kleine Welt“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

### Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger.  
Wienerbergstraße Nr. 7.  
Telephon 376.

### Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:  
Für die Schweiz: 25 Cts.  
„ das Ausland: 25 Pfg.  
Die Reklamezeile: 50 Cts.

### Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

### Annoncen-Berie:

Expedition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Wohls: Immer freie zum Ganges, und kannst du selber kein Ganges  
werden, als biesendes Gies schließ an ein Ganges dich an!

Sonntag, 8. Oktober

**Inhalt:** Gedicht: Ich weiß. — Gedanken über Bekleidung. — Die Heizkraft des Holzes. — Ueber gesunde Ernährung. — Psychologie der Ehe. — Die Trunksucht unter den englischen Damen. — Mutterschaftsversicherung in Italien. — Spredsaal. — Feuilleton: Das glücklichste Mädchen der Welt.  
**Beilage:** Gedicht: Ob ein Weib hat treu geliebet. — Briefkasten. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

### Ich weiß —

Und ob du am Tag auch gescherzt und gelacht —  
Ich weiß es ja doch, du weinst in der Nacht!  
Wenn alle Vögel erloschen sind,  
Dann schluchzt dein Herz wie ein krankes Kind.  
Dies Weinen nach innen — ich kenn' es gut,  
Ich weiß, wie weh das der Seele thut —  
Der Tag bringt Vergessen — das Leben ist bunt —  
Aber nachts, da ringst du die Hände wund.  
Da starrst du wie ich in die Dunkelheit,  
Und möchtest vergehen in Jammer und Leid.  
Ich sage nicht, daß es anders ist —  
Ich weiß, wie todeseinsam du bist —  
Leon Banberfer.

### Gedanken über Bekleidung.\*)

„Der Mensch ist von Natur ein nackendes Tier, und nur unter gewissen Umständen, mit Vorzug und Abicht, maskiert er sich in Gewändern. — Unsere Kleiderkultur, die bis in unser innerstes Herz reicht, beschönigert und demoralisiert uns.“  
Thomas Carlyle.  
„Wohls dünkt, daß jede Abweidung von der eingeführten Mode mehr bodenmüßige und überflüssige Ziererei verze als einen gewissen Bestand, und daß der Weise seine Seele aus dem Gewänge in sich selbst zurückziehen müsse. Was geht die Gesellschaft unsere Art zu denken an? Im übrigen sind wir schuldig, unsere Handlungen, unsere Bemühungen und unsere Lebensart ihrem Dienste zu widmen und anzubehagen.“  
Montaigne.

Nirgends stehen sich Natur und Kultur krasser gegenüber als auf dem Gebiete der Bekleidungsfrage. Die Kultur wachst mit Argusaugen, ob sich die Natur nichts vergibt. „Nackt“ ist nach ihrem Begriff gleichbedeutend mit „unsittlich“. Gilt es bei manchen Menschen doch schon für mindestens „unanständig“, auch nur einen einzigen Körperteil, die Arme oder Beine etwa zu entblößen. Hörte ich doch sogar einmal aus dem Munde einer fortschrittlich gesinnten Dame, daß ihr ein alter Philister, dem sie von Licht-Luftbädern gesprochen, allen Ernstes gesagt habe, daß er es schon für durchaus unanständig halte, die Schuhe und gar erst die Strümpfe ausziehen.

Abgesehen davon, daß wir ja schon von Natur aus Lichtluftgeschöpfe sind und auch ohne Anzug zur Welt kommen, läßt es schon unser Klima

nicht zu, daß wir, wie etwa die Glücklichen eines paradiesischen Klimas, nackt gehen. Dazu hat die Kultur auch recht, wenn sie verlangt, daß wir uns nach der Mode richten. Angesichts dieser Thatsachen fragt es sich nun für uns: „wie werden wir im Interesse unserer Gesundheit den Anforderungen beider gerecht?“ Der Weg führt zwischen Carlyle und Montaigne hindurch.

Möglichst Fühlung mit der Natur halten und dabei doch anständig auszu sehen, das ist die kleine und doch große Kunst, die wir zu erlernen haben. Nun sind wir in unseren Tagen allerdings schon so weit gekommen, daß wir sogenannte poröse Stoffe haben, die nach hygienischen Grundsätzen hergestellt sind. Doch auch hier kommt ein — „aber“, wir sind noch nicht so weit gekommen, daß wir nur solche, nach gesundheitlichen Grundsätzen hergestellten Stoffe in jedem Tuchladen kaufen können. Nur so würde die Anschaffung eines porösen Anzuges ebenso bequem sein, als sie jetzt umständlich ist.

Die Fabrikanten, die ihre Stoffe einstreifen noch nach altem Schema herstellen, werden selbstverständlich ihre Fabriken nicht abbrechen, um ihren Konkurrenten das Feld allein zu überlassen. Das ist aber auch gar nicht nötig. Ich persönlich liebe ein geschmackvolles, so recht hohes Fabrikat mehr als ein eintöniges Reformmuster, und werde auch so lange dabei verbleiben, als man es nicht versteht, wirklich schöne poröse Gewebe herzustellen. Dafür aber helfe ich mir auf andere Weise, und meiner gut durchbluteten, rosafarbenen Körperhaut ist es nicht anzusehen, daß ich fast nur die als dicht bekannte, englische Ware trage. Wie der gesunde Mensch essen kann, was ihm schmeckt, so kann er auch schließlich tragen, was er will.

Würden wir nur von frühester Kindheit an mehr als Lichtlustgeschöpfe erzogen, so würde auch die Haut des Kulturmenschen besser funktionieren. Da muß man denn zunächst den Müttern eine kleine Standrede halten. Raum hat der kleine Erdensohn das Licht der Welt erblickt, so macht man schon ein festes Paket aus ihm. Nur das noch so oben hervorstulpende Köpfchen verrät, daß hier jemand lebendig begraben liegt. Sieh, wie das sonst freundliche Wesen sein Gesichtchen verzerrt. Ich glaube das kleine Geschöpf ganz genau zu verstehen. Wie es sich windet, sträubt und an seinen Fesseln rüttelt. Hoch, ein Zornesausbruch, ein Schrei der Empörung über eine solche Knechtung. So zeigt sich die Auflehnung der reinen Natur, die frei ist, die keinen Zwang, keine Fesseln kennt.

Und da fragt die besorgte Mutter noch, „was ist denn wohl unserem Kind?“ Es will heraus, heraus aus dem Plunder, weiter nichts. Seht, so legt man „die Freude der Eltern“ schon in seinen ersten Lebenstagen in Fesseln, während jedes junge Geschöpf der freien Natur sich nach Herzenslust dem himmlischen Lichte entgegenreden kann.

So hindert man seine Verdauungs- und Muskelarbeit, verursacht dem kleinen Wurm schwere Leibschmerzen, daß er sich krümmt, und — macht das Kind durch Tötung — ja durch Tötung seiner Haut grabreif. Sollte nicht die grassierende Säuglingssterblichkeit zum guten Teil auch an diesem modernen Einsargen liegen? Sicherlich! So wächst das Kind der Neuzeit auch nach dieser Richtung hin ganz verkehrt auf. Wird immer recht hübsch warm gehalten, erhält Pelz und Mütze, ein in bunten Farben prozogenes wollenes Halstuch und wie die schönen Sachen mehr heißen.

Alle diese aber thun ihre Pflicht und Schuldigkeit und sorgen dafür, daß der Totengräber immer recht hübsch Arbeit hat. Husten, Lungenentzündung kommen als dieses Ende der Verweichlichung immer nach. Da ist doch das Zigeunerkind, das an der Landstraße geboren wird, oder das Kind des Urwaldwilden besser daran. Mit Recht kann auch hier wieder der braune oder schwarze Bengel seinen weißen Kulturbrüdern zurufen: „Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen!“

Es ist zwar betrübend, aber leider wahr, daß die schönen schlanken, nackten Glieder der sogenannten wilden Völker auch schon auf Betreiben des feinschen Europäers mit Lücken überhangen werden. Blätter und naiv reizender Blumenschmuck werden heruntergerissen von den üppig schwellenden Gliedern, die unschuldvolle Poesie zerstört, und jetzt erst erkennen sie, daß sie nackt sind. So gibt man ihnen denn die profanen Hemden zur Bedeckung ihrer körperlichen Pracht. Ja, Hemden — Totenhemden. (Schluß folgt.)

### Die Heizkraft des Holzes.

Ein „zeitgemäßes“ Kapitel.

Alle Holzarten besitzen um so mehr feuer-nährende Kraft, je größer ihre spezifische Dichtigkeit ist. Die Flamme, die sich bei der ersten Entzündung des Holzes in offenem Feuer bildet, ist abhängig von der Verbrennung der sich durch Ausstraten der innern Substanz des Holzes (den gummiigen, harzigen und anderen extraktiven

\*) Von G. Sommer, Oberfeld, Verfasser des Buches „Muskelfraft und Frauenschönheit“. Preis 1 Mark. Verlag „Kraft und Schönheit“, Berlin W 9, Vinkstraße 13.

Teilen) bildenden Gasarten — und die Hitze, welche dadurch erregt werden kann, läßt sich höchstens auf den zwanzigsten Teil dessen berechnen, was das gegebene Quantum des verbrennenden Holzes überhaupt zu liefern vermag. Die nicht mehr flammende, sondern nur glimmende Kohle ist es, durch deren allmähliges Ausbrennen die größere Intensität der Hitze veranlaßt wird. Die größere Dauer der Heizkraft ist von der größeren oder geringeren Masse des Kohlenstoffes abhängig, der als eigentümliches, verbrennliches Prinzip in jeder Kohle enthalten ist. Alle Holzarten haben eine so viel geringere Kraft, das Feuer zu nähren, je größer die Masse der unverbrennlichen Asche in Gewicht und Volumen ist, welche selbige nach der Verbrennung übrig lassen. Um zur genaueren Kenntnis der Heizkraft des Holzes zu kommen, muß Rücksicht genommen werden: ob solches vom Stamme des Baumes oder von den Zweigen (Knüppelholz) genommen ist — ob die Bäume alt oder jung waren —, ob sie in Niederungen, trockenen Flächen, oder auf Anhöhen und Bergen gewachsen sind, ob sie vollkommen gesund waren, als sie gefällt wurden, d. h. ob die Stämme der Laubhölzer nicht an Weißfäule oder an Rotfäule litten, oder die Nadelhölzer durch Raupenfraß verdorben waren, ob das Holz trocken transportiert, lange unter dem Wasser aufbewahrt oder geblüht worden war? Alle diese Umstände haben einen solchen Einfluß auf die Dichtigkeit des Holzes und auf seine Heizkraft, daß diese um den vierten oder fünften Teil vermindert werden kann. Hieraus geht nun hervor, daß man nicht mit Bestimmtheit sagen kann, diese oder jene Holzart sei die bessere oder vorzüglichere. Dieses ist nur dann der Fall, wenn jede einzelne einen gleich vollkommenen Zustand der Gesundheit besitzt. Eichenholz kann also mehr Heizkraft besitzen, als Buchenholz, wenn ersteres von gesunden und letzteres von kranken Stämmen entnommen worden war. Es ist zu bemerken, daß das Holz der Zweige, das Knüppelholz, im allgemeinen eine etwas größere Heizkraft besitzt, als das vom Stamme, woraus indeß nicht folgt, daß z. B. ein Haufen Knüppelholz an Heizender Kraft ebenso viel zu leisten vermögend sei, als ein Haufen Stammholz. Denn da das Knüppelholz beim Aufstellen mehr Raum zwischen sich läßt, als das Stammholz, so muß bei gleichem Volumen die Masse sich beim Knüppelholz vermindern.

Die ungefähren Resultate der Heizkraft unverdorbener Holzarten sind, wenn man die des weißbuchenholzes gleich 1000 setzt, etwa folgende: Weißbuchenholz = 1000, Ahornholz = 1011, Rothbuchenholz = 996, Eichenholz = 960, Holz von der Winterreife = 886, Holz von der Sommerreife = 867, Birkenholz = 855, Kieferholz = 764, Tannenholz = 697, Fichtenholz = 690, Erlenholz = 600, Eichenholz = 570, Weidenholz = 508, guter Torf = 665, schlechter Torf = 490, (Steinöhlen = 3120). Bei dieser Berechnung ist trockenes Stammholz angenommen; ist aber das Holz feucht, so wird dadurch seine Heizkraft in einem sehr hohen Grade vermindert, denn alsdann wird ein großer Teil der beim Verbrennen desselben sich entwickelnden Wärme von der Feuchtigkeit absorbiert, um solche in Dünste zu verwandeln. Es darf also nur vollkommen trockenes Holz als Heizungsmitel verbraucht werden, weil der feinste, ja wohl der vierte Teil daran erspart werden kann. In lobendem Feuer entwickeln ihre Hitze: die Nadelhölzer, Linden, Eichen, Weiden und alles Reisholz. Gedrungene Hitze durch anhaltende Kohlenglut geben Buchen, Hainbuchen, Ahorn, Birken und alle sehr harten Hölzer überhaupt. Zwischen den beiden vorigen Klassen stehen: Eiche und Ulme. Prasselnd abspringend verbrennen: Eiche, Kiefer und Fichte. Der verhältnismäßige Nachteil, womit grünes (naßes) Holz gegen dürres verbrennt, ist bei Nadelhölzern geringer als bei Laubholz, desto geringer, je harzreicher jenes ist; bei diesem, was das Erlenholz anbelangt, am geringsten; dann folgt Birkenholz. Den höchsten Grad von Trockenheit fordert Eichenholz. Wird das feuchte Holz in zu dicken Stücken in den Ofen gebracht, so brennen diese nur auf der äußeren Fläche. Der innere Teil findet sich wie in einer Retorte ein-

geschlossen und bratet in Dünsten aus, die in Rauch entweichen, folglich sich nicht entzünden, keine Hitze erregen, sondern bei der allmählichen Abkühlung sich zu Ruß verdichten, der sich in den Spornsteinen ablagert und den Grund zu deren Entzündung abgeben kann, wenn einmal sehr stark im Ofen gefeuert wird. Ist das Holz hingegen trocken und möglichst klein gewalnet, so findet eine rasche und vollkommene Verbrennung desselben zu Kohlen statt und es geht dabei kein Wärmestoff durch die Ausdünstung verloren, sondern aller Wärmestoff muß als freie, strahlende Wärme entweichen und seine Heizende Kraft abgeben; auch kann dann weit weniger Rauch und Ruß gebildet werden.

### Heber gesunde Ernährung.

Ueber gesunde Ernährung verbreitet sich der bekannte Nervenarzt Dr. Otto Dornblüth in einem Aufsatz, der soeben in der Gartenlaube erschienen ist. Interessant ist es, hier zu lesen, mit wie wenig Nahrung der gesunde Mensch eigentlich auskommen vermag und wie so sehr viele Menschen nicht in sich aufnehmen, als sie brauchen. Der Verfasser gibt in dem Artikel einen Kofizettel, der sich für mittlere Körperverhältnisse als ausreichend erwieien hat, um den Bestand zu erhalten und Kräfte und Widerstandsfähigkeit zu erlangen. Diesen Kofizettel, auf den wir unsere Leser aufmerksam machen, an dieser Stelle wiederzugeben, dazu fehlt uns der Raum. Dagegen möchten wir anfügen, was Dr. Dornblüth über die Bekämpfung der Fettleibigkeit sagt: In der allgemeinen Meinung haben die wissenschaftlichen Forschungen der letzten Jahrzehnte über die Entfettung eigentlich nur eine Art Aberglauben abgelehrt: man glaubt wunder wie fest an die entsetzende Wirkung beim Verzicht auf Suppe und Fischgerichte und glaubt, dafür ungestraft etwas mehr essen zu können. In Wirklichkeit ist aber das einzige diätische Mittel gegen die Korpuslenz die Beschränkung der Nahrungszufuhr, namentlich der Kohlenhydrate und des Fettes. Die Regel ist sehr einfach: Wer bei einer bestimmten Ernährung so korpuslent wird, lasse zunächst einmal von Butter, fettem Käse, Milch, Rahm, Semmel, Brot, Kuchen, Mehlspeisen und dergleichen ein Drittel weg und prüfe, was dabei in einer Woche herauskommt. Ich habe ausdrücklich die Kartoffeln eben nicht genannt; ihre Kohlenhydrate werden nämlich so viel weniger ausgebeutet, daß man mit dem gleichen Nachteil für die Korpuslenz dreieinhalbmal so viel Kartoffeln wie seines Gebäck genießen kann. Je zarter das Backwerk, um so besser wird es ausgenutzt, um so mehr schadet es dem, der sich entsetzen möchte. Das Kommißbrot und ähnliche Gebäck sind daher auch bei weitem nicht so nachteilig, wie seine Bäckereien und Kuchen. Das muß man wissen, weil man mit den größeren Speisen seinen Hunger um so leichter stillen kann. Auch Gemüse und Obst kann der Fettleibige ohne Bedenken in reichlicher Menge verzehren, ebenso braucht er die Fleischportionen nicht einzuschränken — man sieht, es ist gar nicht so schlecht um ihn bestellt, wie man nach manchen umständlichen Kofizetteln annehmen sollte. Die gewalttätigen, Entsaugung befehlenden Verordnungen sind auch darum nicht viel wert, weil sie immer nur kurze Zeit befolgt werden. Wo man mit der eben gegebenen Regel nicht zum gewünschten Ziele kommt, muß man einen Arzt befragen oder in ein für solche Kuren bestimmtes Sanatorium gehen, denn dort ist immer die Durchführung der Diät außerordentlich viel leichter, weil man nur das bekommt, was einem verordnet ist. Wem das die Mittel nicht erlauben, der muß oft selber etwas genauer studieren, wie die einzelnen Speisen auf die Ernährung wirken.

### Physiologie der Ehe.

In einem „Grausamkeit“ betitelten Aufsatz von Leo Berg in der Berliner Zeitschrift „Ernstes Wollen“ lesen wir: „Das Verhältnis der Geschlechter verfeinert sich mit dem besseren gegenseitigen Verständnis. Der beste Mann, wenn er nur größerer Natur ist als seine Frau und diese nicht genug versteht, wird und muß sie auf tausendfache Art quälen, ohne daß er es weiß; wie umgekehrt die bravste Frau tausend Mittel hat, ihren Mann zu martern, wenn sie sich nur der Aufgabe entzieht, auf seine Eignenart einzugehen. Deshalb sind die ersten Jahre der Ehe oft Kriegsjahre, und die Ursache des Gezänks ist gewöhnlich der reine Unverstand. Sie fallen sich gegenseitig auf die Nerven und jeder hält die Empfindlichkeit des andern für lächerliche Annäherung oder Wüßhumperei. Auch viele Grausamkeiten gegen das Kind sind nur zu erklären aus unserer großen Unkenntnis seiner Psyche. Die Menschen würden schaudern, wenn sie plötzlich begriffen, was sie bei aller Liebe in ihrem Unverstand mit ihren eigenen Kindern, namentlich in den Entwicklungsjahren, anrichten. Da wir das Kind so ziemlich zur Nechlosigkeit verurteilt haben, unsere eigene Kindheit aber so schnell zu vergessen pflegen und das Leben des andern nur dann verstehen, wenn es sich in einer uns verständlichen Sprache äußert, so wissen wir nicht, was wir ihm antun, zumal wenn wir noch seine Schmerzenseuse gewaltsam unterdrücken. Könnten die Tiere reden, so würde ein großer Teil aller Tierquälereien von selber aufhören. Stumme Tiere, wie Fische und Würmer, werden wohl am längsten auf humane Behandlung warten müssen.“

### Die Trunksucht unter den englischen Damen.

Die englische Wochenchrift „Tits-Bits“ veröffentlicht unter der Ueberschrift: „What women will do for drink“ einen von einem Arzte der eleganten Welt herrührenden Aufsatz. Es heißt darin (nach der „National Zeitung“): Die Temperanzvereine beantragen das Verbot des Einzelverkaufs spirituöser Getränke in den Kantinenten, weil sich die Damen daselbst in Portweinen wie in Likören aller Art arg zu betrinken pflegen. Nach der Versicherung des Arztes, der nur seine eigenen Erfahrungen zu Papier gebracht haben will, begnügt sich die „Lady“ keineswegs damit, zu ihrem Stücken Kuchen ein Gläschen nach dem andern zu schlürfen, so daß sie nur wankenden Schrittes ihren Wagen erreichen kann, sondern sie findet auch bei ihrem Lieferanten die bequenste Gelegenheit dazu. Es sollen in London Damenschneider existieren, in deren Salons der Champagner in Strömen fließt, und bei welchen den Damen während des Mahnehmens ein Glas nach dem andern offeriert wird. Der Arzt berichtet von Modistinnen, die durch ihren „schottischen Whisky“ zur Berühmtheit gelangten und von Handschuhhändlerinnen, bei welchen man oft ein zehnjähriges Pate-Me finden kann. Er erzählt ferner, häufig des Nachts zu Ladies gerufen worden zu sein, die in einem unbeschreiblichen Zustand aus dem Theater nach Hause gebracht wurden, und verkündet, daß unter seinen Patientinnen viele sich mit einem fläschchen Brandy versehen, um im Theater hinter ihrem Fächer häufig einen „zu kippen“; öfters wird die Schnapsflasche im Taschentuch verborgen, mit dem sich die Damen anscheinend die Augen trocken. Manche tragen mit Likör gefüllte Bonbons bei sich, um sie in Unmenge zu vertilgen. Der indiskrete Arzt fand auch bei seinen Klientinnen die sonderbarsten Attrappen, z. B. Flaschen, welche mit einer Saugröhre versehen, in den Händen getragen wurden, die die Damen an den Mund halten, um anscheinend sich das Gesicht zu erwärmen, kleine flache, in Leder gefasste Fläschchen, welche einem Portemonnaie gleichsehen und in der Hand gehalten werden, andere wieder, die in dem hohlen Griff der Sonnen- und Regenschirme versteckt waren. Er erzählt ferner von einer Dame, welche sich trotz der strengsten Aufsicht dennoch alabandlich betrank. Man entdeckte in ihrer Bibliothek ein kaschirtes Buch, unter dessen Deckel die geliebte Likörflasche verborgen war. Der Arzt bekennt zum Schluß, daß dreißig seiner weiblichen Patienten der Trunksucht erbeugen waren, und konstatiert mit Bedauern, daß in London allein in einem Monat von 3000 Verurteilungen mehr als die Hälfte wegen Trunksucht stattfanden. — Wieder ein Beweis dafür, daß die fanatische Abstinenzbewegung, wie sie in England existiert, die bösesten Erscheinungen der Trunksucht zeitigt.

### Mutterchafts-Versicherung in Italien.

Dem Parlament liegt ein Gesetzentwurf zur Gründung einer Cassa di Maternita vor. Sie soll die notwendige Ergänzung jener Werke darstellen, die die Beschäftigung der Fabrikarbeiterin vier Wochen nach der Niederkunft verbieten. Die Beiträge schwanken je nach der Lohnklasse, der die Arbeiterin angehört; es gibt deren sechs, von 0.60 bis zu 4.20 Lire Tagelohn. Die Beiträge sind zur Hälfte vom Arbeitgeber, zur Hälfte vom Arbeitnehmer zu entrichten.

### Sprechsaal.

#### Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen- gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8809: Möchte eine erfahrene Hausfrau mir in nachfolgendem Auskunft geben? Was dient mehr zum Nutzen des Hausstandes, eine ständige Hilfe zu nehmen, oder regelmäßig eine Putz- und Waschfrau zu beschäftigen? Bis jetzt war meine liebe Mutter bei mir und stand immer ein wo es nötig war, so daß die Kinder täglich ins Freie kamen und ich mich auch meinem Mann widmen konnte, wenn er heim kam und meine Gesellschaft begehrte. Auch die Kinder waren immer versorgt, wenn ich vom Hause weg sein mußte. Mein Mann ist ganz untröstlich, er sagt, so schön und gut werde es uns nicht mehr im Leben. Ich fühle das ja auch und frage mich und Andere, wie ich mich am zweckmäßigsten einrichte, um für unsere Bedürfnisse und Verhältnisse das Beste zu thun. Ich habe mit einem Jahreseinkommen von 3200 Franken zu rechnen. Die Kleider für mich und die Kinder, sowie sämtliche Flickereien besorge ich mit Hilfe von einer Tagelöhnerin selbst. Ich muß überhaupt genau rechnen, wenn es nirgends fehlen soll. Aber mein Mann macht es mir auch leicht. Der allereinfachste Tisch ist ihm recht, wenn sorgfältig gefocht wird und seine privaten Ausgaben sind gleich Null. Für guten Rat in dieser Sache ist Erfahrungen von Herzen dankbar.

Eine glückliche Mutter.

Frage 8810: Ist es raskam, einer fränkischen Tochter brieflichen Verkehr mit einem Herrn zu ermöglichen, den sie aber niemals etwas anderes sein kann, als eine verständnisvolle Freundin. Liegt keine Gefahr darin für später, daß Unruhe und unerfüllte Wünsche ihr ohnehin entfangungsloses Dasein verdünnen würden? Was ich auf dem Gebiet erfahren habe, so genügt der schriftliche Verkehr wohl für eine

Zeit lang, aber dann möchte man sich sehen und wäre es nur im Bild und so geht es dann weiter. Sollte man nicht besser vorüberhin auf diesen Genuss verzichten, als nachher andauernd Kummer zu leiden? Um freundliche Meinungsäußerungen bittet

Eine treue Abonnentin.

**Frage 8811:** Gibt es nicht ein Mittel, um Bürsten auf trockenem Weg zu reinigen? Bei dem nassen Wetter bleiben sie viel zu lang feucht, d. h. man kann sie nicht zur gegebenen Zeit wieder brauchen. Für freundlichen Rat dankt bestens

Eine neue Abonnentin.

**Frage 8812:** Ich habe von meiner Großmutter eine Perlenkette geerbt, wovon die Perlen aber glanzlos und grau sind. Sollten sie durch das Alter so geworden sein oder waren sie vielleicht nicht richtig verarbeitet? An Feuchtigkeit ist nicht zu denken, da der Schmuck zum Mindesten dreißig Jahre in einem Ledertui und in einer Eisenkassette im Sekretär unbenutzt verschlossen war.

W. u. in A.

**Frage 8813:** Ich wünsche meine Pfingstschirre vom Wasserstein zu befreien, ehe sie wieder in Funktion treten müssen. Sie trocken auf das Feuer zu setzen, wage ich nicht wegen dem Springen. Es handelt sich teils um eiserne und teils um emaillierte Kacheln. Guten Rat verdankt bestens

Hauswästerin in M.

**Frage 8814:** Ich habe den Ertrag eines Nußbaumes zum Aufbewahren zu besorgen, kann die Früchte in diesem nassen, sonnenlosen Herbst nicht trocken bekommen. Da mit Gas gefüllt wird und die Dosen klein sind, so weiß ich mir keinen Rat; ich fürchte das Schimmeln. Wer kann mir in dieser Verlegenheit mit gutem Rat helfen? Zum Voraus dankt

Junge Hausfrau in D.-M.

**Frage 8815:** Vor kurzer Zeit wurde die Bedeutung des Wortes „Bildung“ in diesem Blatte erläutert und ich erlaube mir, angeregt durch dieses, an dieser Stelle anzufragen, was man unter „Gesehtheit“ versteht? Ich persönlich verstehe in erster Linie leichtes Auffassungsvermögen, gutes Gedächtnis und einen praktischen Sinn. Ich wäre sehr dankbar, wenn mir meine Frage so präzis als möglich beantwortet werden könnte.

S. S.

**Frage 8816:** Es hat ein mackerer Mann (Aussländer) um die Hand meiner einzigen Tochter gefragt, mit welcher ich in angenehmstem und befriedigendstem Zusammenleben glücklich gewesen bin. Er hat eine sichere Anstellung aber kein Vermögen, da er der Pflicht gelebt hat, seine alte Mutter und arbeitsfähige Schwester zu versorgen. Meine Tochter hat ebenfalls kein Vermögen, aber eine schöne Anwartschaft und einen Beruf, dessen Ausübung ihr einen schönen Zuschuß zu den Haushaltungskosten ermöglicht. Ist nun eine Heirat auf der hier gezeichneten Grundlage rätlich? Für gültige Antwort dankt bestens

Eine Witwe.

**Frage 8817:** Möchte gerne in folgender Sache die werthen Leser und Leserinnen dieses Blattes um guten Rat bitten. Eine noch junge Frau, Mutter von mehreren Kindern, aus meinem Bekanntenkreise, hat sich seit letzten Winter, wo sie eine schmerzliche Krankheit durchgemacht hat, das Trinken angemöndt, so daß sie fast jeden Abend des Guten zu viel hat. Was ließe sich nun tun, um diese Familie vom Untergange zu retten? Gibt es sonst keine Zuchtstütze für solche Kranke, wo man noch auf Heilung hoffen könnte, außer den bekannten Trinkerheilanstalten, wo man sie nicht gerne thun würde der Kinder wegen? Für guten Rat dankt Eine langjährige Abonnentin, die gern helfen möchte.

**Frage 8818:** Wüßte vielleicht eine Leserin unserer lieben Frauenzeitung ein Mittel gegen Haarausfall? Mir ist ganz bang um meine schönen Haare, die ich schon seit langer Zeit massenhaft verliere. Ist wohl das übermäßige Schwitzen am Kopfe im Sommer schuld daran? Und wie könnte man sich dagegen ein wenig schützen? Ich habe Rhum mit Chinin eingegeben und Franzbranntwein mit Niginsöl, aber beide Mittel hatten keinen Erfolg. Könnte mir Jemand aus Erfahrung eine andere Behandlung der Haare angeben. Zum Voraus dankt bestens Tochter einer alten Abonnentin.

**Frage 8819:** Könnte mir eine der geehrten Leserinnen der Frauenzeitung mit Adressen von sehr gutem Heim oder Pensionen in England dienen. Ich beabsichtige zur gründlichen Erlernung der englischen Sprache nächsten Monat dorthin zu reisen. Da mir die letztere schon ziemlich vertraut ist und es mir nur an der Übung fehlt, so gedente ich mich nach einiger Zeit nach einer Stelle umzusehen. Meine Eltern sind jedoch sehr ängstlich und ist es ihnen die Hauptsache, daß ich in jeder Beziehung gut aufgehoben sei und ich eine Station habe, wohin ich mich bei allfälligem Mißgriff stets wenden könnte. Ist vielleicht Jemanden eine Adresse in Bortmouth bekannt? Und was sagen Erfahrene zu dem Heim von Miss M. Waenger, 13 Saltoun Road, Brighton Hill, London S. W.? Für gültige Antwort dankt bestens Tochter einer langjährigen Abonnentin.

**Frage 8820:** Ich wünsche meine 19jährige Tochter, die Ende October ihre 21-jährige Lehrzeit in der Schweiz, Fachschule für Lingerie in Zürich beendigt, für ca. 1 1/2 Jahre in einem Weißwarengeschäfte der franz. Schweiz zu placieren, wo sie den Laden-Service erlernen könnte und abwechselungsweise auch im Atelier beschäftigt würde. Die Ansprüche sind bescheiden. Bedingung: Logis und Pension in der Familie des Geschäftsinhabers. — Falls Jemand aus dem gesch. Leserkreis eine geeignete Adresse wüßte, wäre ich für deren Mitteilung durch Vermittlung der Lit. Redaktion sehr dankbar.

Frau B.

**Frage 8821:** Kann vielleicht eine freundliche Leserin mir sagen, wie ich die sogenannten Geranien überwintern muß? Wenn ich dieselben zu den andern Topfpflanzen ins ungeheizte Zimmer stelle, sobald man

sie nicht mehr im Freien belassen kann, so vergehen keine 14 Tage, so sind besagte Geranien voll Blattläuse und nach ein paar Wochen ganz abgestorben, um im Frühling nicht wieder zu treiben. Wo kann der Fehler liegen? In den Keller kann ich dieselben nicht stellen, weil dort alles schimmelig wird. Für guten Rat dankt herzlich

Langjährige Abonnentin.

### Antworten.

**Auf Frage 8778:** Da Zinn ein gegen Säuren sehr wenig widerstandsfähiges Metall ist, wird der Zinnüberzug von Metallbüchsen von säurehaltigem Inhalt aufgelöst. Ebenso verhält es sich mit dem zum Löten der Büchsen verwendeten Blei, nur daß dieses ungleich giftiger ist.

Johann Heinrich.

**Auf Frage 8791:** Zunächst ist es nicht richtig, zwischen Papier und „allem andern“ einen principiellen Unterschied zu machen. Das Bleichen von Gespinntfasern, die sog. Naturbleiche, beruht auf der Bildung von Wasserstoffsuperoxyd (desoxydes Stoffes, dessen man sich zum Blondfärben dunkler Haare bedient.) Das Bleichen von nicht „lichtechten“ Farbstoffen vollzieht sich unter dem Einfluß des Lichtes, welches chemische Umsetzungen hervorruft. Das Gelbwerden von Papier, Strohhüten u. dgl. ist eine Folge von langsamer Verbrennung, d. h. Verkohlung.

Johann Heinrich.

**Auf Frage 8791:** An der Sonne kann man bleichen, aber nicht alles wird gebleicht, was der Sonne ausgesetzt ist. Man denke nur an die braunen Holzhäuser, an die Farben der Pflanzenwelt. Das Bleichen von Geweben an der Sonne z. B. ist eben im Grunde genommen eine chemische Operation, wobei die Sonne nur benützt wird, um chemische Vorgänge zu veranlassen; die eigentlich bleichende Wirkung ist chemischer Natur.

**Auf Frage 8794:** Wenn Sie die Hausgeschäfte noch nie gethan haben, so kann es nichts schaden, wenn Sie sich als angehende junge Frau darin einige Zeit üben, vielleicht ist dies auch gerade ein Hauptzweck im Wunsch Ihres Verlobten. Dann ist es auch in der ersten Zeit für Jungverheiratete angenehmer, für sich zu sein. Auch wird es Ihrer Schwester nur gut bekommen, z. B. für ein Jahr in einer noch mehr lehrfähigen Stellung sich zu betätigen. Der Wunsch Ihres Verlobten ist also durchaus nicht außerhalb dem Rahmen des Begreiflichen und birgt sogar noch vorzuziehliche, weisliche Momente. Wenn Sie nun aber deshalb die Verlobung lösen wollen, so scheint Ihnen das Bündnis auch weniger nahe zu gehen, als die Aussicht, einige freiere Wochen zu haben und etwas verändertes Leben. In diesem Falle tun sie mit einem Rückzuge kein großes Unrecht. Der Wahn ist kurz, die Neue lang.

**Frage 8795:** „Wringen“ ist eine andere Form für „Ringen“ und ein gut deutsches Wort, dessen Gebrauch allerdings etwas provinziell ist. Uebrigens hört man auch bei uns in der Schweiz den Ausdruck „Ausringen“ für Auswinden sehr häufig.

Johann Heinrich.

**Auf Frage 8798:** Zum Klären der Limonade dürfte es genügen, dieselbe zu filtrieren und dürfte dazu ein Papierfilter genügen, sonst hilft ein Kablefilter.

Johann Heinrich.

**Auf Frage 8798:** Das Filtrieren durch gewöhnliches Filterpapier, wie z. B. der Apotheker solches gebraucht, sollte keine Schwierigkeit machen. Lassen Sie sich zeigen, wie das Papier gefaltet werden muß, wenn man es in den Trichter steckt; das muß sehr exakt gemacht und die Ranten scharf gefalt werden.

Fr. M. in A.

**Auf Frage 8798:** Ist keine Einrichtung für Dunstabzug vorhanden?

Z. A.

**Auf Frage 8799:** Entweder brennen sie schlechtes Gas oder dann sind die Brenner nicht in Ordnung, speziell bei der Düse, wo das Gas sich mit Luft mischt. Dort kann es bei teilweiser Verstopfung vorkommen, daß stets etwas Gas unentzündet entweicht. Lassen Sie Ihren Gasherd unter Angabe dieser Vermutungen von einem sorgfältigen Gasmonteur nachsehen.

**Auf Frage 8799:** Ein ganz kleiner Fehler im Gaslocher oder noch eher im Verbindungsschlauch genügt, um Gas entweichen zu lassen. Der Schlauch kann nicht ganz genau passen, einen kleinen Riß haben oder falsch umgebogen sein. Lassen Sie die ganze Einrichtung durch einen Fachmann genau nachsehen.

Fr. M. in A.

**Auf Frage 8800:** Reformkleider bedingen einige Aenderungen in den Unterleibern. Auch scheint die Schneiderin sich mit der neuen Mode nicht gut zurecht zu finden und wird leicht im Anfang einige Mißgriffe machen. Hat man dafür den Vorteil an der Gesundheit, so ist die Sache trotzdem nicht zu teuer bezahlt.

Fr. M. in A.

**Auf Frage 8800:** Reformkleid: Der Name ist gut und gefällig die Form; doch ist leider daraus schon ein Modestil geworden, wodurch das Praktische ignoriert wird. Und oft ist nur die Hülle „reform“. Man hört von der weiblichen Seite so oft die Klage über Eingang und Unfreiheit im Vergleich zum Leben der Männer. Man bäumt sich dagegen oft gewaltig auf, sagt sich aber willig dem Joche „Mode“.

**Auf Frage 8800:** Ihr Gebante, Ihrer Tochter Reformkleider anzuschaffen, ist lobhaft zu unterstützen, doch muß zum Vornhinein festgesetzt werden, daß, um des vollen Nutzens teilhaftig zu werden, auch die Unterkleidung für Reform eingerichtet werden muß. Das Alter von 16 Jahren ist ja aber gerade die rechte Zeit, denn da müssen die Töchter meistens auch mit der Leibwäsche, aus welcher sie herausgewachsen sind, neu ausgerüstet werden. Bevor Sie sich mit Ihrer, jeden-

falls nicht auf der Höhe stehenden Schneiderin endgültig auseinandersetzen, ist es nötig, daß Sie durch Vektüre und Illustration sich in der Sache ein selbstständiges Urteil bilden. Wir nennen Ihnen zu diesem Zweck die Zeitschrift „Die neue Frauentraacht“, Verlag von Georg D. W. Callwey-Dröden. Preis für das Halbjahr Mt. 1.50. — Dann „Reform-Moden-Album“, Verlag W. Vobach u. Co., Berlin N. 4. Preis Mt. 1.—. 80 reizende Modelle. — Im Weiteren „Das Kleidungsheft“ vom Verlag „Kraft und Schönheit“ Berlin W. Darin ist auch die ganze Unterkleidung in Illustrationen vorgeführt. Preis 50 Pf. Lassen Sie sich vom Verlag „Kraft und Schönheit“ das Verzeichnis der empfehlenswerten Bücher über Frauenkleidung und Körperkultur kommen, Sie haben dadurch unter Vielen die Auswahl.

**Auf Frage 8801:** Wenn es sich um Eisen handelt, ist ein Fäden mit Kitt ein zweifelhaftes Vergnügen. Eine gepungene eiserne Oefentüre flücht man wohl am Besten, wenn man an passender Stelle einen Streifen dicken Bleches hinterlegt und mit der Türe verschraubt, auch die Ofenplatte dürfte auf ähnliche Weise zu flüchten sein.

**Auf Frage 8802:** Die Wirkung der künstlichen Lichtbäder ist eine ähnliche wie die der Sonnenlichtbäder, wobei die Elektrizität speziell als Heilfaktor eine Rolle spielt; denn sie wird ja nur benützt, um intensives, Sonnenlicht ähnliches Licht zu erzeugen. Speziell das Bogenlicht (die großen elektrischen Straßenlampen z. B.) ist dem Sonnenlicht gemäß dem Spektrum recht nahe und demgemäß auch ähnlich in der Wirkung. Es ist daher auch verständlich, daß Pflanzen z. B. beeinflusst werden, wenn wir sie nachts intensiv künstlich beleuchten mit solchen Lichtquellen, statt sie dem Dunkeln zu überlassen.

**Auf Frage 8802:** Praktisch dürften elektrische Lichtbäder als vollwertigen Ersatz für Sonnenbäder angesehen werden. Vom Standpunkte wissenschaftlicher Feinheiten könnten allerdings einige Unterschiede geltend gemacht werden, insofern, als die Zusammenfügung beider Lichtarten nicht gleich ist und namentlich auch zwischen Bogen- und Glühlicht ein großer Unterschied besteht. Zu der Lichtwirkung tritt übrigens noch die Wärme. Abgesehen von den Fällen, wo spezielle Hautaffektionen beeinflusst werden sollen, fällt die Wirkung des allbelebenden Lichtbades ziemlich zusammen mit der des Dampf- oder Heißluftbades, indem reichliche Schweißbildung eintritt und zwar selbst schon bei niedrigen Temperaturen, wie beim Heißluftbad. Jedenfalls handelt es sich nicht nur um eine Veränderung der Luft in ihrer Zusammensetzung, sondern um physikalische, resp. physiologische Wirkung der Licht- und Wärme-Energie. Man unterscheidet in der Lichttherapie zwischen der Wirkung des langwelligeren und kurzwelligen Lichtes; ersteres, im roten Teile des Spektrums gelegen, enthält mehr Wärmestrahlen, während beim letzteren, im blauen und violetten Teil des Spektrums gelegen, Strahlen enthalten sind, welche chemische Wirkungen hervorufen.

Johann Heinrich.

**Auf Frage 8802:** Ueber die Einwirkung des elektrischen Lichts auf Treibhauspflanzen sind erst einige wenige Versuche gemacht worden, die allerdings günstig ausgefallen sind, aber noch nicht zu endgültigen Schlüssen berechtigen. Nach meiner Ansicht kann keine Rede davon sein, daß elektrisches Licht gleich wirkt wie Sonnenlicht, aber die Sonne hat man nicht immer zur Hand, und dann ist die Elektrizität immerhin ein nützlicher Ratgeber.

Fr. M. in A.

**Auf Frage 8803:** Die vorhandenen couranten Waren werden zum Kostenpreise berechnet, die alte Ladeneinrichtung, wenn sie noch verwendbar ist, zur Hälfte des kostenden Preises; dazu kommt dann noch ein kleiner Zuschlag für die Übernahme der Kundschaft, die Ihnen aus alter Gewohnheit treu geblieben ist, aber sich nicht verkaufen läßt. Der Wert des Hauses richtet sich nach der Brandversicherung und dem Bodenwert; wahrscheinlich ist das Haus etwas mehr wert als diese beiden Faktoren. Wollen Sie das Haus behalten und nur den Laden vermieten, so richten Sie sich nach den Mietzinsen in ähnlichen Lagen.

Fr. M. in A.

**Auf Frage 8803:** Bringen Sie in Erfahrung, wie ein ähnliches Geschäft veranlagt ist und legen Sie dann die Einnahmewerte z. B. des ähnlichen Geschäftes mit dem Ihrigen in Beziehung, worauf Sie dann etwelchen Anhaltspunkt ermitteln können. Natürlich werden dabei spezielle Punkte noch sehr in Betracht fallen müssen, wie: Lager, Konkurrenz u.

Z.

**Auf Frage 8804:** Da es sonst nicht üblich ist, nur alle Halbjahre zu waschen, hätte Ihnen dies die Lehrmeisterin sagen sollen, andernfalls muß dieses Verhalten als eine verschleierte Fandlung angesehen werden, wobei aber sollte sie bei der nächsten Halbjahrswäsche dafür besorgt sein, daß Ihre Tochter mit Wäsche nicht lastet und machen Sie sich auf ähnliche Ausflüchte auch in anderer Beziehung gefaßt.

**Auf Frage 8804:** Es richtet sich dies nach dem Ortsgebrauch; doch denke ich, daß es nirgends Gebrauch ist, nur zwei Male im Jahr zu waschen. Kann die Lehrmeisterin ihre Gewohnheit nicht ändern, so soll sie etwas bezahlen, damit Ihre Schwester in der Zwischenzeit außer dem Hause waschen lassen kann.

Fr. M. in A.

**Auf Frage 8804:** Wenn freie Wäsche vereinbart wurde, so würde die Lehrmeisterin für die Kosten der Reinigung von dem Richter habhaft gemacht werden. Da sie selber in der Zwischenzeit waschen ließ, so hätte auch die Wäsche der Lehrtochter mitbezogen werden sollen, daß ist sicher.

U. in A.

Auf Frage 8805: Reiben Sie die Hände fleißig mit mildem Fett ein. Ist dies wirkungslos, so ist es besser, Sie verkaufen den jetzigen Posten mit einem anderen, wo Sie mehr trockene Arbeit haben.

Auf Frage 8805: Die Haut der Hände und Arme paßt sich allmählig den verschobenen Schädlichkeiten an, wie man das ja auch an den Wäscherinnen beobachten kann. Immerhin, so ganz ohne Nachteile wird dies wohl nicht abgehen; man muß aber auch die Vorteile der Stellung in Anschlag bringen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8806: Wenn Sie in erreichbarer Nähe von St. Gallen wohnen, so bietet Ihnen das Atelier von Fräulein Anna Locher, Rorschacherstrasse, die gewünschten Gelegenheiten. Sie werden sich aber anmelden müssen noch ehe die Festzeit näher rückt, wo dann oft kein Platz mehr frei gemacht werden kann.

Z.

Auf Frage 8808: Wer eine Stelle zu vergeben hat, wird nicht leicht auf ein Zeitungsinserat einschreiben; ist er nicht in großer Verlegenheit, so wird er selbst ein Inserat in die Zeitung rücken, um unter den eingehenden Antworten die Auswahl zu haben. Sie thun also besser, selbst auf solche Inserate einzuschreiben und die Gebude nicht zu verlieren, wenn ein Resultat lang auf sich warten läßt. In mehreren großen Städten haben die „Freundinnen junger Mädchen“ Stellennachweis-Bureau, die sich sehr viel Mühe geben. Auch der Schweiz. Gemeinnützige Frauenverein will sich mit Stellennachweisen beschäftigen.

Fr. M. in B.

### Fenilleton.

### Das glücklichste Mädchen der Welt.

(Fortsetzung.)

Im Laufe des Nachmittags erschien Fräulein Edeling. Sie war im höchsten Grade betrübt über die plötzliche Erkrankung ihrer Nichte und zugleich voller Neugierde, weiteres über die Verlobung und die so früh anbreitende Hochzeit zu hören. Frau Erkner und sie hatten eine lange Unterredung; und nachdem sie im Verlaufe derselben alle Für und Wider dieser bevorstehenden Verbindung erörtert, waren sie beide der Ansicht, daß Margarethe eine vorzügliche Partie mache und — soweit die finanzielle Seite in Betracht kam — alle Chancen für ein komfortables und sorgenfreies Leben vorhanden seien.

„Und sie scheint mit so schrankenloser Hingebung an ihrem Verlobten zu hängen!“ rief das kleine Fräulein begeistert aus. „Das macht mir ein besonderes Vergnügen. Es wird mir sehr schwer werden, das liebe Kind zu verlieren, aber der Gedanke, sie an jemand abzutreten, der sie liebt und verehrt und für den sie selbst die innigste Liebe und Zärtlichkeit hegt, wird den bitteren Schmerz der Trennung wesentlich lindern!“

„Ihre Briefe, in denen sie von ihrem Verlobten spricht, sind voller Begeisterung für ihn.“

„Sie wußte sich kaum zu fassen, als sie mir gestern die überraschende Mitteilung machte. Ihre Liebe für ihn ist wirklich rührend — und kein Wunder! Dr. Ludwig ist eine vornehme, ungemein sympathische Erscheinung, und ich kann ihren Enthusiasmus vollständig begreifen!“

„Ich halte den jungen Arzt für einen der achtungswertesten Männer, die mir je im Leben begegnet sind. Ich bedauere es lebhaft, daß ihm sein kurzer Besuch durch die plötzliche Erkrankung Grethe's verleidet werden wird.“

„Nun, bald werden sie auf immer vereint sein!“ rief Fräulein Edeling mit Wärme aus. „Diese entsehlige Geschichte ist ja auch in der That geeignet, das Gemüt eines jungen Mädchens mit Furcht und Schrecken zu erfüllen. Ich zittere bei dem Gedanken, daß Margarethe gestern Abend genau um die Zeit der Verübung des Verbrechens allein über die Wiege gegangen ist. Ich hatte mich ja mit aller Kraft dagegen gestraubt; aber Du weißt, wenn das Mädchen sich einmal etwas in den Kopf gesetzt hat, dann ist alles Neden vergeblich. Ich vermute, die Vorstellung, der Gefahr nur knapp entronnen zu sein, hat ihre Nerven so heftig erschüttert.“

Die beiden Frauen erörterten hierauf die Mordthat mit all den bekannt gewordenen Einzelheiten

und vergaßen darüber fast die Patientin. Schließlich begab sich Fräulein Edeling hinaus in Margarethe's Zimmer. Das junge Mädchen setzte dem Eintritt ihrer Tante keinen Widerstand entgegen. Diese erging sich sofort in den schmeichelhaftesten Lobreden über das treffliche Aussehen und liebenswürdige Wesen des Mannes, dessen Bekanntheit sie soeben gemacht.

„Mein liebes Kind, als Du mir gestern die Nachricht von Deiner Verlobung überbrachtest, da hatte ich das Gefühl, als ob der Mann noch nicht lebte, der Deiner wert und würdig ist; aber nun, da ich Deinen Verlobten kennen gelernt, habe ich plötzlich meine Ansicht ganz und gar geändert. Welch ein prächtiger Mensch! Du thust ihm übrigens Unrecht, indem Du sagst, er sei nicht hübsch; ich finde sein Aussehen sehr ansprechend. Du darfst Dich in jeder Weise glücklich schätzen, Dir seine Liebe errungen zu haben!“

„Ja, ja, Tante, aber Du mußt mich wirklich entschuldigen; mein Kopf schmerzt so entsehllich, daß ich nicht im stande bin, Deiner Unterhaltung zu folgen.“

„Gewiß, mein Liebling, ich habe Deiner Mutter auch versprochen, nicht länger als wenige Minuten bei Dir zu bleiben. Nege Dich nicht auf, Kind. Ich hoffe, wir werden Dich morgen wieder in Deiner gewohnten Verfassung sehen. Bis dahin adieu, Herzchen!“

Nachdem Fräulein Edeling das Zimmer verlassen, begann Margarethe von neuem bitterlich zu weinen. Ihr Herz kramte sich zusammen bei dem Gedanken an den Verlust desjenigen, dessen vorzügliche Eigenschaften sie soeben von ihrer Tante in allen Tonarten hatte preisen hören. Sicher, die Wolke, welche sich an ihrem Gektern noch so sonnigen Lebenshorizont aufsetzt hatte, würde ihren Weg verbunkeln, bis sie den letzten Atemzug gäbe.

Am folgenden Morgen sollte das Verhör stattfinden. Herr Erkner und Dr. Ludwig sahen in einem mit einem mutigen Pferde bespannten Kramers schnell davon, nachdem sie sich vorher nach dem Befinden Margarethe's erkundigt hatten. Auf Dr. Ludwigs Gesicht lag ein ernster, sorgenvoller Ausdruck, und er sah aus, als ob er am liebsten zu Hause geblieben wäre. Sobald der Wagen aus ihrem Gesichtskreise verschwunden war, begab sich Margarethe nach unten. Sie sah sich selbst nicht ähnlich, so sehr hatten die Aufregungen des gestrigen Tages und die seelischen Kämpfe sie angegriffen. Sie fand weder in häuslicher Beschäftigung, noch in Lektüre Befriedigung, und auch das Klavierpiel machte ihr heute ausnahmsweise keine Freude. Zimmer wieder richteten sich ihre Blicke nach dem Fenster und irren unsiet über den durch die Wiesen nach Breitenfeld führenden Fußpfad hin. Das leiseste Geräusch ließ sie heftig zusammenfahren. Zuweilen verlor sie ihre Selbstbeherrschung gänzlich, und Frau Erkner fand sie dann, das Gesicht in die Hände gestützt, weinend im Vorberzimmer.

„Aber Grethe, Mädchen!“ rief sie endlich ungeduldig. „Was soll das heißen? Was ist eigentlich los mit Dir? Wenn die Sache noch länger so fortgeht, werde ich morgen Dr. Grün rufen lassen. Wenn Du einen Kummer hast, so schütte dein Herz aus und laß uns gegenseitig beraten, wie wir denselben überwinden; hast Du aber keinen triftigen Grund für Dein mir unerklärliches Benehmen, so kämpfe gegen die Schwäche an und sei vernünftig. Ich kenne Dich ja gar nicht wieder. Du hast Dich mir von dieser Seite noch nie gezeigt, und es ist ganz undenkbar, daß die unglückselige Mordaffäre allein die Ursache davon sein kann. Sage mir offen und ehrlich, Kind, was fehlt Dir?“

„Nichts! Nichts!“ rief Margarethe fast heftig. „Ich kann es Dir nicht sagen — ich weiß es selbst nicht!“

Sie stand auf und ging schleppenden Schrittes nach dem anderen Ende des Zimmers. Frau Erkner schwieg verlegt und überließ sie sich selbst.

Gegen sechs Uhr abends langte der Kramers mit den beiden Insassen wieder an, und Frau Erkner sowohl wie Fräulein Edeling waren voll brennender Ungebuld, den Verlauf und das Resultat der Vernehmung zu hören. Sie begaben sich beide auf den Flur, um die Herren zu bewillkommen.

Margarethe schlich sich bei dem ersten Geräusch des heranrollenden Wagens lautlos und hastig nach ihrem Zimmer.

„Wie geht es Gretchen?“ war Dr. Ludwigs erste Frage.

„Es geht ihr besser,“ erwiderte Frau Erkner, „sie ist fast den ganzen Tag über unten gewesen. — Nun, sind irgendwelche Enthüllungen gemacht worden?“

„Nichts weiter, als was wir bereits durch die Zeitungen erfahren haben. Der arme Teufel hat seinen Tod infolge eines Schlags mit einem stumpfen Instrumente gefunden. Die Polizei hat eine Belohnung von 200 Mark für die Entdeckung des Mörders oder einer Auskunft, welche zur Entdeckung desselben führt, ausgesetzt.“

„Du bist gewiß recht durchfroren,“ bemerkte Frau Erkner, zu ihrem Manne gewandt, „und Sie auch, Herr Doktor.“

„Jawohl; die feuchte Luft dringt bis auf die Haut, und wir sind recht schaffnen hungrig,“ entgegnete Herr Erkner, als sie in das traulich erwärmte Zimmer traten, in dessen Ofen ein lustiges Feuer prasselte, während der Inhalt der in der Ofenröhre brodelnden Schüssel seinen angenehmen Duft durch das ganze Zimmer verbreitete. „Wo ist Grethe?“ fragte er dann hinzu.

„Sie war noch vor einer Minute hier. Wahrscheinlich ist sie wieder nach oben in ihr Zimmer gegangen.“

Herr Erkner blickte finster drein. „Na, die Geschichte wird mir jetzt aber langweilig. Ich habe keine Lust, diese Narrensprossen noch länger mit anzusehen. Entweder sie ist krank — oder sie versteckt sich. In jedem Falle will ich Gewißheit haben. Wenn sie in einer halben Stunde nicht unten ist, schicke ich noch heute Abend einen der beiden Burschen nach Breitenfeld und lasse Dr. Grün holen!“

Er sprach in einem so heftigen und bestimmten Ton, daß Frau Erkner, ohne ein Wort zu erwidern, sich in Margarethe's Zimmer begab und sie anstieß, doch ja hinunterzugehen. Sie fand ihre Tochter müßig im Dämmerlicht sitzen, die Augen furchtsam und in banger Erwartung auf die Mutter gerichtet.

„Ich möchte Dich nicht quälen, Kind,“ sagte Frau Erkner, „aber Dein Vater ist sehr böse darüber, daß Du, nachdem Du den ganzen Tag über unten gewesen bist, Dich jetzt bei seiner und Dr. Ludwigs Rückkehr hier oben versteckst. Er hat mir aufgetragen, Dich sofort zum Abendessen herunter-zuholen.“

„Und das Verhör, Mutter?“ fragte das Mädchen in ängstlich fliehendem Tone, „was ist über die Angelegenheit enthüllt worden?“

„Nichts, sie haben noch nichts weiter entdeckt; nur ist inzwischen auf die Ermittlung des Schuldigen eine Belohnung ausgesetzt worden. Wahrscheinlich werden wir nie wieder etwas über die Sache hören. Aber laß Dich durch diese Geschichten doch überhaupt nicht beunruhigen. Du kannst ja Deinen Vater um das Weitere befragen.“

„Ich kann nicht hinuntergehen, Mutter, mein Kopf schmerzt zu sehr; wirklich, mir ist so weh zu Mute! Die Unterhaltung und das Licht — beides ist mir heute unvertäglich.“

„Es betrübt mich das recht sehr, Kind; in diesem Falle wird Dein Vater sofort zu Dr. Grün schicken. Du siehst, er will Gewißheit über Deinen Zustand haben.“

„Dr. Grün!“ stammelte Margarethe; das ist doch derselbe Arzt, welcher auch mit bei dem Verhör zugegen war?“

„Jawohl, und er sagt, er sei in der Lage, ganz genau die Art und die Beschaffenheit des Instrumentes anzugeben, mit welchem der Thäter sein Verbrechen verübt hat. Er hat die Wunde zu besserer Identifizierung photographieren lassen.“

„Nein, nein, ich will nicht Dr. Grün, ich will niemand sehen!“ stöhnte das Mädchen, in großer Erregung im Zimmer auf und ab gehend.

„Willst Du nicht wenigstens einen Augenblick hinuntergehen, damit Dein Vater sich über Deinen Zustand beruhigt?“

„Ja, ja, ich will kommen; ich komme gleich!“ (Fortsetzung folgt.)

**VELMA SUCHARD MILKA**

CHOCOLAT FONDANT. LEICHT SCHMELZEND. UNÜBERTROFFEN.

**SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT**

VOLL-RAHM CHOCOLADE. REINE SCHWEIZERMILCH, CACAO UND ZUCKER.

**Ob ein Weib hat treu geliebet.**

Ob ein Weib hat treu geliebet, Dies, mein Freund, kann man erst sagen, Wenn des Schicksals wilde Wogen In des Lebens Brandung schlagen. Wenn des Glückes Stern verfunken In dem Strom bewegter Zeiten Und des Lebens Glanz erloschen In den Stürmen herber Leiden. Wer alsdann noch treu geblieben, Hat ein Herz, das wahr kann lieben!

— Eubolg Otto.

**Briefkasten der Redaktion.**

**A. C. C.** Wenn Ihnen nichts anderes übrig bleibt, als durch eine Heirat sich das zu Ihrer geschäftlichen Konsolidierung nötige Kapital zu beschaffen, so müssen Sie eben im Uebrigen mit Ihren Ansprüchen sich beschränken. Sie schätzen den Mann an sich zu hoch ein. Eine Tochter, die über ein solches Kapital verfügt und aber geneigt ist, das Verfügungsrecht dem Mann abzutreten, weiß, daß sie über die Frage: Wie ist der Mann? sich des Sorgfältigsten befummern muß. Schönheit, Geist, Liebenswürdigkeit, Gesundheit, Sanftmut, praktische Tüchtigkeit, Auspruchslosigkeit und ein frei Ihnen zur Verfügung stehendes Vermögen von der angegebenen Höhe — nein, an Bescheidenheit leiden Sie wahrlich nicht. Aber: stolz lieb' ich den Spanier! heißt es irgendwo. Oder, sollte nicht „unverfroren“ hier der richtige Ausdruck sein?

**Freue Abonnentin in E.** Wenn die Mutter sich über die Unbotmäßigkeit der Kinder (7 und 9 Jahre) zu beklagen Ursache hat, so ist gwei gegen zehn zu wetten, daß die Erstere es nicht verstanden hat, die

Kleinen gleich von Anfang an nach bestimmten Grundsätzen konsequent zu erziehen. Sie schreibt sich also mit ihrer Klage das eigene Vermisszeugnis. Man kann ja genugsam die Erfahrung machen, daß Kinder, die gegen die Mutter in bedenklicher Weise unbotmäßig sind, Anderen ohne Strenge aufs Wort gehorchen. Man lernt aber auch Mütter kennen, die nicht ein Atom erzieherisches Verständnis zu haben scheinen, die nach Moment und Laune sehen und nicht sehen, gebieten und verbieten und die ihre Dispositionen mit einem Schwall von Worten und endlosen Lamentationen begleiten, die auf das Kind nicht den mindesten Eindruck machen. Es gibt Kinder solcher Mütter, die, in ihr Spiel vollständig vertieft, aus dem langen Sermon der Mutter einzelne Worte und Redewendungen aufgepaßt haben und diese in freier Verbindung mit dem Spiel vor sich hin sprechen oder singen, ganz ohne die eigentliche Bedeutung derselben erfasst zu haben, zum täglichen Verdruß der Mutter, währenddem die gleichen Kinder prompt aufmerken und gehorchen, wenn eine andere Person vielleicht nur mit halber Stimme einen Befehl gibt. Diesen kraßen Mangel an kindlicher Achtung haben solche Mütter selber verschuldet. Fast immer wirkt dies zurück auf die Achtung des Mannes gegenüber der Frau. Die Gattin schadet dem Gatten die Erzieherin seiner Kinder, an denen er Freude erleben, mit denen er Ehre entgegen möchte. Jeht sie sich hierin untauglich, so hat sie die Hälfte, vielleicht auch Dreiviertel ihres Wertes für ihn verloren. Zur erfolgreichen Erzieherin gehört aber ein angebornes und anergenes Talent. Wo dies, wie im vorliegenden Fall gar nicht vorhanden ist, da behilft man sich mit der Anstellung einer Erzieherin, deren Erziehungsgrundsätzen aber nicht hindernd in den Weg getreten werden darf. Uebrigens sollte der Mann, der eine

Familie begründen will, sich darüber rechtzeitig ver-gewissern, ob seine Auserwählte die nötigen Eigen-schaften zur Erzieherin besitzt.

**Junge Abonnentin in P.** Sie wollen wissen, wie das häusliche Glück aufgebaut wird, wie man sich lieb und unentbehrlich machen kann? Hier ein einfaches und tausendfach erprobtes Rezept, es heißt: Für Andere an sich selber arbeiten.

**Junge Leserin in A.** Ein „Puppenheim“ ist der Schwarz untreue, sentimentaler Mädchen, die vom Leben und von den Anforderungen, die das Letztere an den Mann und an dessen Frau stellt, keinen richtigen Begriff hat. Ein Mann, der die Ehe nach Ihren Ver-griffen aufbaute und durchzuführen bereit wäre, dem müßte man den Ehrentitel „Mann“ absprechen. Auch wenn Sie dem Mann die nötigen Mittel zum aus-schließlichen Tändeln und Schwärmen beibringen, so dürfte er nicht auf eine nutzbringende und ernste Tätigkeit verzichten, wollte er nicht seine Selbstachtung und diejenige des begiegnen Teils der Gesellschaft einbüßen. Es ist immer verhängnisvoll, wenn der Mann um des Mammons willen seinem Ideal so die Flügel stutzt, daß nur noch eine Skarifikation des hohen Bildes übrig bleibt, das früher seine Seele erfüllt hat.

Das ärztlich empfohlene **GALACTINA** Kindermehl ist einem jeden Kinde vom 3. bis zum 12. Monate abwechselnd mit guter Milch zu verabreichen.

Nur nicht am unrichtigen Orte sparen. [3518]

**Gesucht:**

Eine Magd, die kochen kann, ordnungsliebend ist und freundlichen, soliden Charakter besitzt, bei gutem Lohn. Offerten unter Chiffre 3895 befördert die Expedition. [3895]

**Gesucht:**

Zur Stellvertretung der Hausfrau eine tüchtige, in allen Zweigen der Haushaltung und im Kochen bewanderte, im Umgang mit Dienstboten taktvolle Person (Frau oder Fräulein) zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten unter Chiffre S 3897 befördert die Expedition. [3897]

Als Kinderfräulein für Kinder von 2 bis 6 Jahren sucht eine bescheidene und anständige Tochter, die im Sommer-Engagement war, Stelle. Gute Zeugnisse und Referenzen sind vorzuweisen. Der Eintritt könnte von Ende Oktober an geschehen. Gefällige Offerten unter Chiffre W 3898 übermittle die Expedition. [3898]

Tochter von 18 Jahren sucht Stelle zu tüchtiger Hausfrau, um die Hausgeschäfte und das Kochen gründlich zu erlernen. Gefl. Offerten unter Chiffre J T 3869 befördert die Expedition des Blattes. [3869]

**Neuhausen b. Schaffhausen.** Gelernte und geübte

**Weissnäherinnen** finden bei mir dauernde Arbeit; auf Wunsch feste Anstellung auf ein oder mehrere Jahre. Zeugnisabschriften nebst Lohnansprüchen sind zu richten an: [3890]

**R. A. Fritzsche**

Erstes Schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation Neuhausen.

Tochter von 24 Jahren wünscht über den Winter bei achtbarer Familie oder auch in einem Ladengeschäft in Stellung zu treten. Offerten sub Chiffre 3887 befördert die Expedition. [3887]

Fräulein wünscht Stelle zu kleinen Kindern, am liebsten zu französischer Familie, wo sie deutsch unterrichten könnte. [3885]

**Marianne Roiko, St. Gallen** Jurggraben 6, II. Stock.

Für eine anständige junge Tochter, welche Lust hat, sich in den feinen Handarbeiten auszubilden, um nachher in dieser Branche eine gute Stelle bekleiden zu können, findet hierzu Gelegenheit in einem guten Hause. Es kann aber nur eine intelligente, mit geschickter Hand und mit natürlichem Schönheitsgefühl begabte Bewerberin berücksichtigt werden. Offerten unter Chiffre R 3856 befördert die Expedition. [3856]



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

**Kinder-Milch**

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. [3493]

In jeder Conffserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

**CHOCOLATS FINS DE VILLARS**

Die von Kemera bevorzugte Marke.

**Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE** 40 JAHRE ERFOLG

- Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe . . . . . Fr. 1.30
- Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht . . . . . „ 2.-
- Mit Jodesein, gegen Skrophulose, bester Leberthranersatz . . . . . „ 1.40
- Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochen schwache Kinder . . . . . „ 1.40
- Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene . . . . . „ 1.50
- Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder . . . . . „ 1.40

Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung . . . . . „ 1.75

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbombons. Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

**KRAFTNÄHRMITTEL**

für die JUGEND für Kranke und GESUNDE Dr. Wander's OVOMALTINE bestes Frühstücksgetränk In allen Apotheken und Droguerien. 1/2 Büchse frs. 1.75 1/2 Büchse frs. 3.- BLUTARME ERSCHÖPFTE NERVÖSE MAGENLEIDENDE [3872]

**Hausfrauen!**

Eines der gesunden und nahrhaften Getränke gibt der ächte Sedig's cand. Korn-Malzkaffee, der dabei wirkliches Kaffee-Aroma, aber nicht die nachteiligen Wirkungen des Bohnen-Kaffees besitzt und viel billiger ist. Wenn Sie diesen Sedig's Kaffee sich am Platze nicht beschaffen können, lässt Ihnen auf Ihren Wunsch hin die Firma eine Gratis-Probe zugehen mit Angabe der nächsten Bezugsquelle. Sich zu wenden an die Generalvertretung F. Ad. Richter & Co., Olten. [3900]

Eine gut erzogene junge Tochter, geübte Kinderpflegerin, sucht Stelle als solche, am liebsten in eine Hoteliersfamilie der welschen Schweiz. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten sub Chiffre R 3896 befördert die Expedition. [3896]

**Lausanne.**

Famille distinguée reçoit 2-3 demoiselles aux études. Soins maternels. Confort moderne. S'adresser sous chiffre C 34487 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne. [3902]

Koch- und Haushaltungsschule & Handelsschule u. Erholungsheim



„Wartheim“ in Heiden (Schweiz) bei Rorschach am Bodensee.

Ausbildung zu tücht. Hausfrauen, Stützen, Kontoristinnen, Directricen etc. Stellungsvermittlung. Prosp. gratis u. franco. (OF2150) [3875]

Christlich geführtes

**Pensionat für junge Töchter**

die sich in der französischen Sprache auszubilden wünschen. Schöne Lage. Gutes Klima. [3868]

**Mlle Bachelard**

Grandchamp-Chillon pr. Montreux.

Echte Berner Leinwand Tisch-, Bett-, Küchen Leinen etc. [3645] Reiche Auswahl — Billigste Preise. Braut-Aussteuern. Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen. Leinenweberei Langenthal, Bern. Müller & Co.,

**Für 6 Franken**

versenden franko gegen Nachnahme bttto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60-70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [3484] Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

**Probe-Exemplare**

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerno gratis u. franko zugesandt.

**Neues vom Büchermarkt.**

Die Kriegstaten der Schweizer, dem Volke erzählt von Alt-Bundesrat Oberst Emil Frey. Nationales Prachtwerk mit 150 Originalzeichnungen von Gervé van Wynden und 300 dokumentarische Reproduktionen. 15 monatliche Lieferungen zum Subskriptionspreis von Fr. 1.25; für Nicht-Subskribenten Fr. 2.—. Verlag J. Zahm, Neuenburg.

Illustrierte Werke erfreuen sich heutzutage einer immer wachsenden Verbreitung. Die Fortschritte der Technik haben mächtig dazu geholfen, das durch die Anschauung vermittelte Wissen in die weitesten Kreise zu tragen. Wettiferend bemühen sich die Nationen, auch durch die Pforte des Schönen die Bildung noch mehr zu verbreiten. Was England, was Frankreich auf diesen Gebieten leisten, was aus dem fernen Amerika zu uns herüberdringt, ist groß und bewundernswert. Aber auch die kleine Schweiz vermag mit diesen Kulturstaaten in Konkurrenz zu treten. Ja, sie überragt dieselben noch, indem sie wahre Prachtwerke besonders vaterländischen Inhalts zu einem so außergewöhnlich billigen Preise im Volke verbreitet, daß es auch dem Unbemittelten möglich wird, sich einen solchen geistigen Familienschatz zu eigen zu machen. — Es ist dies das unbestreitbare Verdienst der ersten Verlagsfirma unseres Landes, J. Zahm in Neuenburg, deren wohlverdienter Ruf schon längst über die Grenzen der Heimat hinausgeht. Zu ihren Publikationen der letzten Jahre, die überall so freudigen Anklang gefunden haben, gesellt sich neuerdings ein Lieferungswert, das, abgesehen vom Inhalte, die früheren noch an Fülle und Schönheit der Ausstattung übertrifft. Es ist ein eminent patriotischer Stoff, den sie sich diesmal ausgewählet hat, die Kriegsgeschichte der Eidgenossen oder, wie der Titel genau lautet: „Die Kriegstaten der Schweizer, dem Volke erzählt von Oberst Emil Frey, Alt-Bundesrat.“ Die Illustrationen wurden dem berühmten Genfer Maler E. van Wynden übertragen und es ist hochinteressant, diese Kriegsgestalten, Schlachtenbilder und mannigfaltigen Einzelzügen zu bewundern, in denen das gefamte kriegerische Dasein unserer Altvordern nach allen Seiten hin zum Ausdruck kommt, von der Bewaffnung und Kleidung, vom Abschied von der Heimat, dem Aus-

marsch, dem Lagerleben bis zum grimmen Dreinschlagen in den ungezählten Kämpfen und der endlichen Sieg- und beutereichen Heimkehr und dann zur überschäumenden Siegesfreude bis zum Witz und zur Karikatur. Wir lächeln, wenn wir neben diesen auf den ersten Blick pathetischen matten Bildern die authentischen zeitgenössischen Belege finden, die zahlreichen Reproduktionen aus den naiven Bilderschönheiten und selten gewordenen Gemälden. Aber sie sind höchst interessant und verleihen dem Werke einen ganz besonderen Wert. Der Pflicht, Lobeserhebungen über den Text anzustellen, enthebt uns der Name des Verfassers. Wie Oberst Emil Frey hat kaum je ein Bundesrat mit dem Volke zu verkehren gewußt; wie er, verstehen nur Wenige zu schreiben. Das ist Seite für Seite, Abschnitt für Abschnitt klar, anschaulich, aber auch ergreifend, hinreißend. Man kommt nicht mehr vom Lesen weg, wenn man angefangen hat. Darum wird auch das prächtige Buch bei den schweizerischen Wehrmännern, bei der schweizerischen Jugend eine Aufnahme finden, wie fein anders zu vor.

Das Kleidungsheft, 5. Heft der „Volksbibliothek für Körperkultur“, Verlag „Kraft und Schönheit“, Berlin W. 9, Linienstraße 13. Preis 50 Pf.

In diesem Heften erschienenen billigen, wiederum mit vielen wertvollen Illustrationen ausgestatteten Sonderheft der auf dem Gebiete der Körperkultur tonangebenden Zeitschrift „Kraft und Schönheit“, wird die Kleidung, dieser wichtige Bestandteil des menschlichen Lebens, in einer Reihe hochinteressanter Artikel erschöpfend behandelt. Daß dieses Heft natürlich in

erster Linie für die Reform der männlichen wie der weiblichen Kleidung eintritt, macht es bei dem billigen Preis von 50 Pf. besonders wertvoll.

Liebhäberrückfälle. Ein Ratgeber für das kunstübende Publikum. 124 S. gr. 4<sup>o</sup> Preis Mt. 1.—.

Das Buch bringt neben kurzen Hinweisen auf 124 Seiten eine Reihe Abbildungen von Gegenständen und Utensilien — wir zählten deren ungefähr 1200 — für die verschiedensten häuslichen Kunstarbeiten, speziell zur Brand- und Holzmalerei, zum Tiefbrand, zur Stemp- und Flachschneiderei etc. Wir finden in dem Heft nicht nur die vielen Kleinigkeiten, die uns zur Ausschmückung der Wohnräume dienen, aufgeführt, sondern auch große Möbel, Tische, Stühle, Feder-Truhen, Schränke, überhaupt allen Hausrat, der zur Dekorierung, sei es mit dem Brennstift, dem Schnitzmesser oder mit Farben, geeignet ist. Alles was wir hier erblicken, ist geschmack- und stilvoll und vornehm und unserer jetzigen Geschmackssrichtung angepaßt. Wer Freude daran hat, mit eigener Hand wirklich kunstgerecht und Zweckentsprechendes zu fertigen, dem raten wir, sich gegen Einsendung von 1 M. dieses brauchbare Sammelheft kommen zu lassen.

Volksbibliothek für Körperkultur. Heft 5: Das Kleidungsheft. Preis 50 Pf. Verlag „Kraft und Schönheit“, Berlin W. 9, Linienstraße 13.

Das vorliegende Heft 5 liefert wieder einen neuen Beweis für die Vortrefflichkeit dieser Publikation, die eine jede verständige Frau, die auf dem Gebiet der Hygiene und der darauf begründeten Kleiderreform sich informieren möchte.



Der Cachet und die Eleganz einer Frau sind nicht nur an der Art und Weise ihrer Kleidung kenntlich, sondern auch an den von ihr benützten Parfüms. Falls sie sich des in der ganzen Welt ohne Rivalen dastehenden **Crème Simon** bedient, ist ihr der Ruf höchster Eleganz gesichert. Das **Poudre de riz Simon**, mit Veilchen oder Heliotropduft, vervollständigt die wunderbaren Wirkungen des **Crème Simon**. (H 9208 X) [3836]

**IM TRAUTEN FAMILIENKREISE**

trinkt man fast überall des Abends nach Tisch noch ein Glas Zuckerwasser, dem 5 Tropfen „Ricqlès Pfeffermünzgeist“ alcool de menthe de Ricqlès zugesetzt sind. Dieses eigenartige Getränk schmeckt äusserst erfrischend und pikant, ist sehr gesund und regt angenehm die Verdauung an; kostet pro Glas kaum 1/2 Centime. Originalflaschen, nur echt mit dem Namen Ricqlès. Erhältlich in Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Hors Concours Paris 1900. Grand Prix Saint Louis 1904. [3607]

**J. Tuchschnid**  
Glasmaler  
11 Rieterstr. ZÜRICH 11 Rieterstr. 11  
Anfertigung jeder Art Glasmalereien  
speziell  
**Wappenscheiben**  
in künstlerischer Ausführung.  
Als vornehmstes Geschenk für jeden Anlass vorzüglich geeignet.  
Beste Empfehlungen. [3886]

**Knaben-Institut & Handelsschule**  
Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.  
Gegründet 1859. [3892]

**GALA PETER**  
DIE ERSTE MILCHCHOCOLADE DER WELT.  
D. PETER ERFINDEUR VEVEY (SUISSE)  
JEDE ANDERE MARKE IST NACHAHMUNG.

**Zuger - Lose**  
Emission III, versendet à 1 Fr. per Nachn.  
**Frau Blatter**  
Lose-Versand, Altdorf. Haupttreffer: Fr. 30,000, 15,000. Gewinnliste 20 Cts. [3884]

**Alkoholfreie Weine Meilen.**  
Sterilisierte Fruchtsäfte aus frischen Trauben, rot und weiss, Äpfeln, Birnen, und Beerfrüchten (Kirschen, Heidelbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren). Bestes Erfrischungsgetränk für den Familientisch und bei Ausflügen. Traubensaftkuren. [3418]  
Citronensaft. Himbeersyrup. Citronensyrup.

In der Entwicklung zurückgebliebenen  
kränklichen schwächlichen rhachitischen skrofulösen **Kindern** [3688]  
gibt man am besten  
**Kalk-Casein.**  
Erfolge überraschend.  
Büchse Fr. 2.50 in Apotheken.  
Gesellschaft für diät. Produkte A.-G. 4  
Zürich.

**Tuchfabrik Entlebuch.**  
Reichhaltiges Lager in Guttuch, Halbtuch, Hablein und Cheviot, Bucks-kin und Loden. — Wir besorgen auch Lohn- oder Kunden-Arbeiten nach Muster, kaufen Wolle, tauschen Waren gegen Wolle. Muster und Preistarife zu Diensten. Infolge Neuanschaffungen verschiedener Maschinen garantieren wir für solide, tadellose Fabrikation bei billigsten Preisen und empfehlen uns bestens  
[3883] (H 4285 Lz) **Tuchfabrik Entlebuch.**

**Neuheit.**  
Prof. Wörnd's hygienische Heilmittel sind die vorzüglichsten Präparate für Frauen- und Geschlechtskrankheiten. Diese werden mit bestem Erfolg angewandt bei Gebärmutterleiden, Ausfluss, Wasserbrennen, Harnröhren- und Blasenkrankungen. Sie sind die einzig sicheren Mittel zur Verhütung und Heilung von Periodenstörungen. Diskreter Versand. Alleinverkauf für die Schweiz durch:  
[3889]  
Postfach 40, Walzenhausen.

**Lose** vom Zuger Stadt-Theater  
III. und letzten Emission, à 1 Fr.  
8288 Treffer im Betrage von 150,000 Franken. 18 Haupttreffer von Fr. 1000 bis 30,000. Ziehungslisten à 20 Cts. Für 10 Fr. 11 Lose versendet das [3819] (R 186 R)  
Bureau der Theaterlotterie Zug.

**3erlei**  
Spezialitäten von **MAGGI & CIE.,** Stadtmühle Zürich  
**Puddingpulver**  
**Vanillinzucker**  
**Backpulver**  
dürfen in keinem Haushalte fehlen. Zu haben in allen bessern Delikatess- u. Kolonialwarengeschäften.  
Allein icht mit der Schutzmarke „KRONRAD“.  


Die Broschüre:  
**„Das unreine Blut**  
und seine Reinigung mittelst innerlicher Sauerstoffzufuhr“  
versendet gratis **E. R. Hofmann,** Institut für Naturheilkunde, **Bottingermühle** bei Basel. [3460]

**Wer Geld sparen will,**  
der lasse sich die Broschüre über **Nährsalze** kommen von **E. R. Hofmann** in **Bottingermühle-Basel.** [3459]

**Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen.**  
Größtes Spezialgeschäft der Schweiz in Herren- und Knabenkleiderstoffen. Direkter Einkauf in den bedeutendsten Fabriken von England, Belgien und Deutschland. Versand auch an Private zu wirklichen Engrospreisen. Zu Fr. 4.50 schon garantiert reinwollene, solide Kammgarn- und Cheviotstoffe. In höheren Preislagen stets prachtvolle Neuheiten. 20 Prozent billiger als durch Reisende bezogen.  
200 Kollektionen zur Disposition. Gewissenhafte Bedienung, was Tausende von eingegangenen Anerkennungsschreiben beweisen. Muster und Ware franko. [3859]

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**

sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare **Erwachsene** jeden Alters  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

# DR. HOMMEL's Haematogen.

**Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.**

[3482]

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

# Biscuits Pernet

GENE

die beste schweizerische Marke feinerer Dessertbiscuits  
Specialitäten: Suprême, Fleur des Neiges  
Senorita, Amandines, u.s.w.  
ausgezeichnete gefüllte Waffeln.

„Erster Preis auf der Weltausstellung in St. Louis 1904.“

## Pfeffermünz-Kamillengeist

von

Fried. Gollietz, Apotheker, Murten.

In Beschaffenheit und Wirkung das vorzüglichste unter  
allen ähnlichen Präparaten. — Bestes Linderungsmittel bei  
**Magenbeschwerden, Leibschmerzen, Ohnmachten.**

In den Apotheken erhältlich in Flacons zu 1 und 2 Fr. [3802]



# PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum  
kochen, braten u. backen

50% Ersparnis  
gegen Butter!



Einer Gefahr der Ansteckung ist jeder-  
mann ausgesetzt, daher bediene man sich  
zu Hause und auf der Reise, bei der Pflege  
von Kranken und von Kindern stets der einzig  
wirksam desinfizierenden



## Servatol - Seife

Servatol-Seife ist mild, von angenehmen Geruch und eignet sich  
als **Toiletteseife** zum **täglichen Gebrauch.**

Fest in Stücken à 1 Fr. und weich in Tuben à 50 Cts. Die  
Tubenpackung bewährt sich speziell für die Reise. *Servatolseife ist er-  
hältlich in den Apotheken oder direkt in der Hechtapotheke Hausmann  
in St. Gallen.* [3774]

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

**Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei**  
Terlinden & Co.

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht  
Zürich  
werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuert  
und retourniert in solider

**Gratis-Schachtelpackung.**

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gehalten.

**Evang. Töchter-Institut Horgen** <sup>bisher</sup> Bocken.

**Koch- und Haushaltungsschule**

Theoretisch und praktisch gründlicher Unterricht in der deutschen und französischen Sprache

**Christliche Hausordnung.**

Praktisch eingerichteter Neubau in prachtvoller, gesunder Lage 1/2 Stunde östlich dem  
Zürchersee. Tüchtige Lehrkräfte. **Gemeinnütziges Unternehmen. Billige Preise.**  
Ältere und jüngere Abteilung. Beginn des Winterkurses 1. November. Prospekte versendet  
[3876] (HB 5331 Z) **Dr. E. Nagel, Pfarrer in Horgen.**



## Stirnemann & Weissenbach

Gotthardstr. 41 **Zürich II** Gotthardstr. 41

Installationsgeschäft für elektr. Anlagen.

Reichhaltiges Lager [3552]

### Elektrischer Leuchter

etwa 1500 verschiedene Modelle aller Stilarten, namentlich  
**moderner Kunststrichung**  
Spezielle künstlerische Entwürfe und Album zu Diensten.

**Elektrische Heiz- und Kochapparate etc.**

**Werkstätte**  
für alle Installationen und Leuchter-Arbeiten.

**+** No. 14875

Eine wahre  
Wohlfahrt  
ist das

berühmte

für jede Dame, die  
ihre Gesundheit liebt.

Elegante Façons, hygienisch  
unübertrefflich!

Erhältlich in I. Geschäften.

Verkaufsstellen

werden auf Wunsch nachgewiesen  
durch die alleinigen Fabrikanten  
**Steiner & Cie. Köln-Ehrenfeld.**



## !Garantierte Kropf-Heilung!

selbst die hartnäckigsten Fälle von **Halsanschwellung, Blähhals**, sogenannten  
**Steinkropf, Drüsenleiden** etc. heilt **schnell, dauernd und brieflich** mit  
**unschädlichen** [3468]

**Indischen Pflanzen- und Kräuter-Mitteln**

Kuranstalt Nafels (Schweiz) **Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.**

!Tausende Dankschreiben von Geheilten zur Einsicht!



## Reese's Backpulver

(Kochen, Gabelhopf, Backwerk, etc.)  
amerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe.  
in Drogen-, Delikatess- u. Spezialehandlungen.  
Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich. [3758]

## Hausfrauen! Bräute!

Wollen Sie Freude an Ihren Möbeln  
haben, so kaufen Sie ausschliesslich  
Polstermöbel und Matratzen mit Dr.  
Bischoffs chemisch präparierter Polster-  
auflage. Besten Schutz gegen Motten-  
fraß etc.; schwellende Weichheit der  
Polsterstücke. Zu haben in all besseren  
Möbelmagazinen ohne Preisauflage. [3828]

Ziehung Wangen 30. Oktober, definitiv.

# LOSE

vom **Arthner Theater** und **Zuger  
Stadttheater** III. und letzte Emission,  
versendet so lange Vorrat à 1 Fr. und  
Listen à 20 Cts. das **Grosse Lose-  
versandt-Dépôt Frau Hirzel-  
Spörrli, Zug.** [3838]

Haupttreffer: Fr. 30,000, 15,000,  
12,000, 8000. Auf 10 ein Gratis-Lose,  
wenn auch von allen Sorten.

## Damenschusterei.

Die älteste, billigste und beste Bezugs-  
quelle für sämtliche Artikel zur Damen-  
schusterei ist beim Erfinder und Gründer  
der Methode [3809]

**Schwanger in Rorschach.**

Preislisten gratis und franko.  
Es werden jederzeit Kursleiterinnen aus-  
gebildet.

## Bevorzugen

Sie die einheimische Industrie!



[3728]

einfach, solid, praktisch, billig  
**Central Spuhl-Maschinen**  
Vor- und rückwärts nähend  
Vorzügliche Zeugnisse erster Fachleute.

Erste Preise an vielen Ausstellungen.

**Schweiz. Nähmasch.-Fabrik  
LUZERN.**

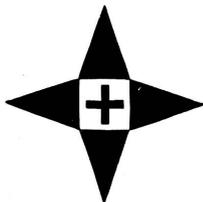
Überall tüchtige Vertreter gesucht.

# Nicht alles

was „Maggi“ heisst, stammt aus unserer Fabrik. In neuester Zeit haben auch andere den Namen Maggi in ihrer Firma führende Geschäfte begonnen, unter Benützung dieses Namens verschiedene Spezialitäten auf den Markt zu bringen. Einmal sind es Backpulver, Puddingpulver, Vanillinzucker, ein anderes Mal Viehfuttermehl etc.

Zur Unterscheidung merke man sich folgendes:

Die von uns hergestellten Produkte (Suppenrollen, Suppenwürze, Bouillonkapseln, Suppeneinlagen und Suppenmehl aller Art), die seit bald zwanzig Jahren landauf, landab wohlbekannt und bewährt sind, lassen sich daran leicht erkennen, dass sie auf ihrer Verpackung als Schutzmarke einen „Kreuzstern“ in nachstehend. Zeichnung tragen:



Waren, die dieses Zeichen auf der Verpackung nicht tragen, stammen nicht von uns.

**Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln in Kemptal.**

[3899]

CHOCOLADEN  
DELECTA  
AUTO-NOISETTE  
Herrlich zum Rohessen. [3800]

Mit „Enterorose“  
heilt man rasch und sicher  
Magen- und Darmkrankheiten Brechdurchfall der Kinder,  
Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, akute und chronische Diarrhöen der Erwachsenen, Darmtuberkulose etc. [3689]

Im Gebrauch in staatlichen Krankenhäusern, Kinderspitälern, Sanatorien etc.

Büchsen à Fr. 1.25 und 2.50. In allen Apotheken erhältlich.

Gesellschaft f. diätetische Produkte A.-G.,<sup>4</sup> Zürich.

**Bienenhonig.** Garantiert echter Blüten- und Tannenhonig  
verkauft in grösseren und kleineren Quantitäten  
3842] so lange Vorrat (H 9080 J)  
Th. Spiess - Vessaz, Lehrer, Biel.  
Probensendungen von 1 kg an unter billigst. Berechnung.

Sorgfält. prompte Bedienung. **Kleider-Färberei** **Sprenger-Bernet, St. Gallen** „Pilgerhof“ (Za G 1705) Fabrik: **Chem. Waschanstalt** Billige Preise  
48 Neugasse 48 Konkordiastr. 3  
Telephon! [3873]

## Privat-Kinderheilstätte und Genesungsheim

für Kinder bemittelter Stände im Alter von 3—15 Jahren  
bei der **Station Schinznach-Bad** (Schweiz)

Neu und vorzüglich eingerichtete Anstalt mit Familiencharakter für höchstens 20 Kinder. Herrliche, staubfreie Lage in grossem, schattigem Park. Zentralheizung, elektr. Licht, Südveranda, Badezimmer. Streng individualisierte Behandlung im Sinne der Wissenschaft mit Berücksichtigung aller natürlichen Heilfaktoren. Rational-hygiene, Erziehung und Belehrung. Hydro-, Elektro-, Inhalations-, Licht- und Bewegungstherapie, Vibrationsmassage. Schwefelbäder im Bad Schinznach. Wildgager Jodquelle zur Trinkkur. Schönster Ferientaufenthalt. Das ganze Jahr offen. **Vorzügliche Verpflegung.** Pensionspreis von 5 Fr. an, alles inbegriffen. Prospekte auf Verlangen. Anfragen mit Rückmarke beantwortet umgehend.

3873] (Za 2986 g) Der Besitzer und Leiter: **Th. Brunner, prakt. Arzt.**

**Konsultationen:** Täglich 1—3 Uhr, Sonntags ausgenommen.

Milk-Chocolade Maestranzi

[3801]

## Hôtel & Pension Guggithal

bei ZUG.

Altbekanntes, renommiertes Haus.

Infolge seiner geschützten Lage besonders für [3818]

**Herbst-Kuren**

vorzüglich geeignet. — Grosser schattiger Garten anschliessend an schöne Waldungen. — Traubenkuren. — Ruderboot. — Angelfischerei. — Bäder. — Kegelbahn. — Telefon. — Elektr. Beleuchtung. — Centralheizung.

**Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5.— an** (4 Mahlzeiten).

Gute Bedienung zuzüchernd empfiehlt sich bestens

Der Eigentümer: **Jos. Bossard-Bacher.**

Geräumige Lokalitäten f. Hochzeiten, Vereine u. Gesellschaften. Denselben spez. Arrangements.

**5 Fr. und mehr per Tag Verdienst!**  
**Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.**  
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. [3853]

**Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft** (Wal556g)  
Thos. H. Whittick & Co., Zürich, Hafnerstr. 23—32.

**Burk's**  
**Arznei-Weine**  
Schutzmarke.  
diätetische Präparate.  
Von vielen Ärzten empfohlen bei  
**Verdauungsstörungen:**  
Burk's Pepsinwein .....  
grosse Flasche frs. 7.—,  
mittlere frs. 3.—, kleine frs. 1.50.  
bei **nervenschwäche und Blutarmut:**  
Burk's Eisen-Chinawein .....  
grosse Flasche frs. 7.—,  
mittlere frs. 3.—, kleine frs. 1.50.  
Burk's China-Malvasier .....  
grosse Flasche frs. 0.—,  
mittlere frs. 3.—, kleine frs. 1.50.  
bei **Magenleiden:**  
Burk's Condurango-Wein .....  
grosse Flasche frs. 0.—,  
mittlere frs. 3.—, kleine frs. 1.50.  
Burk's Salmiakpastillen .....  
in Dosen zu 30 cs., 50 cs. und frs. 1.50.  
Burk's feinste Lakritzen .....  
in Springdosen zu 50 cs.  
Burk's Ozogen, Luftreinigungsmittel  
in Original-Flaschen zu frs. 2.—.  
Hauptniederlage in Romanshorn:  
**Visino & Co., A. G. Visino's Nachfolger.**

**Heirate nicht**  
ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern. Preis 2 Fr., Dr. Lewitz, Beschränkung der Kinderzahl. Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwig's Verlag** in Luzern. [5778]

**HELVETIA CHORION**  
Garantirt rein  
Gesündester, unübertroffener Kaffeezusatz.  
Ziehung Wagnen definitiv im Oktober. [3848]

**Kirchenbau-LOSE**  
Wagnen bei Olten, sowie **Arthner Theaterlose**, wie auch von der **Kirche Ennetmoos** und v. **Dampfbboot Aegeri** versendet à 1 Fr. und Ziehungslisten à 20 Cts. das Hauptloseversand-Depot **Frau Haller, Zug**. Haupttreffer 10—25,000 Fr. **Auf 10 ein Gratislos**, auch wenn von allen Sorten. Haupttreffer Aegeri 25,000 Fr.